



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

Das kleine Tourismus-ABC aus Palästina

Im Rahmen der Kampagne „Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus“ möchten wir praktische Informationen für Reise-Interessierte im deutschsprachigen Raum zum Begegnungstourismus in Palästina zur Verfügung stellen. Unter den folgenden Stichwörtern finden Sie Anregungen, Ideen zu touristischen Aktivitäten, nützliche Informationen und mögliche Antworten auf offene Fragen. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

„Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus“ ist eine gemeinsame Aktion des Arbeitskreises tourismus & entwicklung, Basel und der Fachstelle OeME der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Stand: Mai 2009, Regula Kaufmann, www.fairunterwegs.org.

Weitere Informationen bei:



Arbeitskreis tourismus & entwicklung

Arbeitskreis tourismus & entwicklung

Missionsstrasse 21

CH-4003 Basel

Tel +41 (0)61 261 47 42, info@akte.ch

www.fairunterwegs.org



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglise réformée
Bern-Jura-Solothurn

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Fachstelle für Ökumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit
(OeME)

Speichergasse 29

CH-3011 Bern

Tel +41 (0)31 313 10 10, oeme@refbejuso.ch

www.refbejuso.ch

A wie Ahlan wa Sahlan

B wie Begegnungen

C wie Checkpoints

D wie Dauerbrenner

E wie Einreise

F wie Fremdenführer

G wie Geographie

H wie Hier und Dort

I wie Individualreisende

J wie Jerusalem

K wie Kultur

L wie Lokale Partner

M wie Meinungsbildung

N wie Neue Sichtweisen

O wie Ostern

Ö wie Öffentlicher Verkehr

P wie Packliste

Q wie Quer durchs Land

**R wie Reiseveranstalter in
Palästina**

S wie Sicherheit

T wie Trinkgeld

U wie Unterkunft

V wie Verantwortungsvoller

Tourismus

W wie Wasser

Z wie Zuhören



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

A wie Ahlan wa Sahlan

Ahlan wa Sahlan ist der arabische Ausdruck für „Willkommen“: „Willkommen in Palästina“ - die sprichwörtliche Gastfreundschaft des Orients wird auch in Palästina grossgeschrieben. Neben der in der Tradition verwurzelten Gastfreundschaft gegenüber Fremden gibt es noch einen zweiten Grund, weshalb ausländische Besucherinnen und Besucher in Palästina ausserordentlich willkommen sind: Für Palästinenserinnen und Palästinenser ist es aufgrund der israelischen Besetzung schwierig, sich im Inland fortzubewegen oder gar ins Ausland zu reisen; deshalb sind Besuche aus dem Ausland doppelt wichtig. Die Besucherinnen und Besucher erfüllen eine Brückenfunktion zur Aussenwelt und zur Normalität. Vor Ort braucht man nicht weit zu suchen, und schon wird man zu einem Gespräch und einer Tasse Tee eingeladen. Lassen Sie sich darauf ein, Sie werden es nicht bereuen und staunen, wie viele Türen sich auftun können!

B wie Begegnungen

Die Situation im Nahen Osten ist nicht für jeden Aussenstehenden gleich verständlich. Doch durch Begegnungen mit den Menschen vor Ort werden sich für Sie ganz neue Sichtweisen und ein anderes Verständnis des Alltags ergeben. Ein Land im Austausch mit seinen Bewohnerinnen und Bewohnern zu entdecken, vermittelt eine menschliche Perspektive und bereichert das Erlebnis 'Tourismus' enorm. Auch in Palästina ist dies möglich! Es ist sehr einfach, Treffen mit Vereinen, Gastfamilien, Politikern oder zivilgesellschaftlichen Organisationen zu vereinbaren. Spüren Sie Ihren eigenen Interessen nach und treffen Sie eine Lehrerin, eine Jugendgruppe, Lokalpolitiker oder den Wirtschaftsverband. Anregungen zu möglichen Themen und möglichen Gesprächspartnern finden Sie in unseren Unterlagen auf www.fairunterwegs.org unter Aktionen. (Merkblatt zu Begegnungsmöglichkeiten in Palästina und Israel unter folgender Adresse:

www.fairunterwegs.org/fileadmin/ContentGlobal/PDF/Begegnungsmoeglichkeiten_in_P_und_I.pdf).

C wie Checkpoints

Während die über fünfhundert Checkpoints und Hindernisse im Westjordanland ein normales Leben für PalästinenserInnen verunmöglichen, stellen sie für TouristInnen eine einfache Passkontrolle dar. Eine Palästinenserin oder ein Palästinenser kann sich nicht in die nächstgrössere Stadt begeben, ohne am Checkpoint den willkürlichen Kontrollen der Besatzungsarmee ausgesetzt zu sein. Die Bewegungsfreiheit der einheimischen Bevölkerung ist durch diese Kontrollmechanismen massiv eingeschränkt. Für uns Touristinnen und Touristen reicht es jedoch, wenn wir unsere ausländischen Pässe zeigen, und schon können wir passieren. Solche Kontrollen kennen wir von Flughäfen oder grossen öffentlichen Gebäuden. Es sollte genügend Zeit für das Passieren der Checkpoints berechnet werden, da die Wartezeit oft schwer einzuschätzen ist. Reisegruppen passieren meistens die grossen Hauptcheckpoints zwischen den israelisch-kontrollierten und den israelisch-palästinensisch-kontrollierten Gebieten, in erster Linie den Gilo-Checkpoint vor Bethlehem und den Kalandia-Checkpoint zwischen Jerusalem und Ramallah. Für Gruppen, die hauptsächlich im Bus unterwegs sind, lohnt es sich sehr, einmal einen Checkpoint zu Fuss zu durchqueren. Somit erhalten auch wir als Besucherinnen und Besucher die Perspektive einer Palästinenserin oder eines Palästinensers, die ihren Alltag unter Besatzung leben.

D wie Dauerbrenner

Haben Sie das Interesse am Thema Naher Osten verloren, weil der Konflikt ein Dauerbrenner in unseren Medien ist? Dann ist es höchste Zeit, sich selbst ein Bild davon zu machen, was für die Menschen in Palästina Alltag bedeutet und wie sie sich ihre Zukunft vorstellen. Eine Reise, die es ermöglicht, der einheimischen Bevölkerung zu begegnen und ihre Sichtweisen kennenzulernen, ist sehr bereichernd; zudem profitieren nicht nur Sie davon, sondern auch Ihre Gastgeberinnen und Gastgeber!



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

E wie Einreise

Da Palästina immer noch besetztes Gebiet ist, haben die palästinensischen Gebiete keine internationale Grenze mit dem umliegenden Ausland. Die Einreise erfolgt über Israel. Wie auch in den palästinensischen Gebieten ist der Tourismus in Israel ein sehr wichtiger Wirtschaftszweig. Als TouristIn ist man daher sowohl in Israel wie auch in Palästina sehr willkommen. Auf offizieller israelischer Seite wird jedoch leider oft mit Unverständnis zur Kenntnis genommen, dass Besucherinnen und Besucher auch Palästina besuchen möchten. Bei der Einreise nach Israel wird der/die Reisende nach Grund und Ziel der Reise gefragt. Zur Beantwortung dieser Fragen gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Es kann aber durchaus nützlich sein, wenn man sich vor der Reise ein paar Gedanken dazu macht.

Vor allem für Einzelreisende gibt es die Möglichkeit, sich als gewöhnlichen Tourist auszugeben, der sich für die Sehenswürdigkeiten und die religiösen Stätten in Israel interessiert (Jerusalem, die Strände, See Genezareth, das Tote Meer, Tel Aviv, Bethlehem, etc.). Aufgrund der Bedeutung Israels als Teil des Heiligen Landes ist eine Pilgerreise eine natürliche Motivation eines Israel-Besuchs. Wer diese erste Möglichkeit wählt, kann normalerweise längere Befragungen bei der Einreise vermeiden. Natürlich kann man aber auch alle Reisepläne inkl. Aufenthalt im Westjordanland offenlegen. TouristInnen können ganz legal im Land reisen und Ortschaften im Westjordanland besuchen; ein Besuch in Bethlehem gehört für viele Gruppen ohnehin zum Programm. Man soll sich jedoch bewusst sein, dass die Einreisebeamten manchmal weitere Fragen stellen, wenn sie merken, dass man vor allem nach Palästina gehen möchte. Sie werden nach möglichen arabischen Freunden oder nach dem genauen Grund der geplanten Reise fragen. Dann hilft es, ruhig bleiben und keine langen Geschichten zu erzählen, sondern sachlich Auskunft zu geben. Somit bleibt die Fragerunde normalerweise zeitlich im Rahmen.

Der Reisepass muss bei der Einreise noch mindestens 6 Monate gültig sein. Wer zu

einem späteren Zeitpunkt in arabische Länder im Mittleren Osten reisen möchte, sollte bei der Einreise nach Israel darum bitten, den Visumsstempel auf einem separaten Blatt zu erhalten. Eine Einreise nach Syrien mit einem israelischen Stempel im Pass ist nicht möglich (Ägypten und Jordanien sind von dieser Regel dank Abkommen mit Israel nicht betroffen). In der Regel ist das Visum drei Monate lang gültig. Es kann vorkommen, dass der Stempel weder im Pass noch auf einem Blatt abgegeben wird. Sollte dies der Fall sein, reicht es, bei späteren Passkontrollen darauf hinzuweisen, dass das Einreisedatum im System der Behörden gespeichert und dort abrufbar ist.

F wie Fremdenführer

Es gibt viele gut ausgebildete Fremdenführer in Palästina, die eine mehrjährige Ausbildung absolviert und diese mit einer Prüfung abgeschlossen haben. Viele von ihnen sind auch in Fremdsprachen sehr gewandt. Neben Englisch sprechen sie oft einer der folgenden Sprachen: Französisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Polnisch oder Russisch. Wer eine Reise über einen palästinensischen Reiseveranstalter (siehe „R“) bucht, kommt automatisch in den Genuss, von einheimischen Fremdenführern begleitet und geführt zu werden. Für Reisende, die sich nur einer Tagestour unter einheimischer Führung anschließen möchten, gibt es unter „I“ weitere Informationen.

G wie Geographie

Ab und zu einen Blick auf eine Landkarte zu werfen, empfiehlt sich sowohl während der Vorbereitungszeit wie auch während einer Reise in Palästina sehr. Die Geographie des Landes lässt sich zwar relativ schnell erkennen; mit dem Mittelmeer und dem Jordan sind klare Orientierungshilfen gegeben. Die politische Geographie Palästinas und Israels ist hingegen ziemlich komplex und verschachtelt und lässt sich anhand von Landkarten, die sowohl Grenzlinien, wie auch israelische Siedlungen und die Trennmauer aufzeigen, sehr viel besser verstehen. Verschiedene Karten mit Informa-



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

tionen zur politischen Geographie gibt es zum Beispiel auf der Webseite des Uno-Koordinationsbüros für Humanitäre Angelegenheiten in den besetzten palästinensischen Gebieten (OCHA): www.ochaopt.org.

H wie Hier und Dort

„Hier“ und „Dort“ sind zwei Welten, deren Realität sehr verschieden aussieht und die doch so eng miteinander verbunden sind. Palästina zu besuchen, ohne einen Fuss nach Israel zu setzen? Unmöglich. Eine Israel-Rundreise zu unternehmen, ohne sich je in die Gebiete hinter den Mauern aufgemacht zu haben? Nicht empfehlenswert. Wir möchten Menschen dazu ermutigen, nach Palästina zu reisen, weil diese Destination noch viel zu selten in Reiseprogramme aufgenommen wird und den Reisenden die dortige Realität deshalb verborgen bleibt. Aber natürlich gibt es auch in Israel viel zu entdecken, und durch Begegnungen kann man auch dort die verschiedenen Sicht- und Lebensweisen kennenlernen. Einige Ideen zu Begegnungsmöglichkeiten und Möglichkeiten von anderen Formen des Tourismus in Israel sind auch in unseren Informationsmaterialien auf www.fairunterwegs.org (Link zum Merkblatt zu Begegnungsmöglichkeiten in Palästina und Israel siehe in „B“) und im Abschnitt „I“ angegeben.

I wie Individualreisende

Für Individualreisende empfiehlt sich eine Mischung aus Reisen auf eigene Faust mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Taxis und geführten Touren, die heutzutage von vielen Organisationen angeboten werden. Touristische und archäologische Tagestouren in Jerusalem, Jericho und zu anderen Sehenswürdigkeiten können zum Beispiel bei Alternative Tours (www.alternativetours.ps) oder dem Centre for Jerusalem Studies (www.jerusalem-studies.alquds.edu) gebucht werden. Einige Anbieter und Organisationen – z.B. Alternative Tourism Group (www.atg.ps) oder die Palestinian Association for Cultural Exchange (www.pace.ps) – bieten zudem auch Tagesausflüge an, die sowohl die Möglichkeit bieten, die Sehenswürdigkeiten in den palästinensischen Gebieten zu besuchen,

wie auch einen Einblick in die Lebensumstände und die politischen Hintergründe geben. Der Besuch eines Flüchtlingslagers und einer israelischen Siedlung kann bei einer solchen Tour auf dem Programm stehen, oder ein Rundgang durch die verborgenen Gassen in der Altstadt von Jerusalem oder Nablus. Auf israelischer Seite bietet das Israeli Committee Against House Demolitions (ICAHD, www.icahd.org) sehr informative Touren durch die Siedlungen in und um Jerusalem an; Zochrot (www.zochrot.org) organisiert Ausflüge zu den palästinensischen Dörfern, die 1948 und in den Jahren danach zerstört wurden. Das Centre for Jerusalem Studies (s.o.) organisiert auch immer wieder Ausstellungen und thematische Halbtagesausflüge.

J wie Jerusalem

Jerusalem ist eine geteilte Stadt, in einen israelischen Teil im Westen und einen palästinensischen, aber israelisch-besetzten Teil im Osten, inkl. der Altstadt. Von der Teilung merkt man als Besucherin oder Besucher auf den ersten Blick nicht viel. Als Tourist hält man sich oft in der Altstadt in Ostjerusalem oder den Museen in Westjerusalem auf. Doch die Unterschiede zwischen den Aussenquartieren einer modernen Stadt im Westen und den von der Trennmauer bedrängten Quartieren im Osten, in denen Strassenbeleuchtung, Gehsteige und Parks oftmals fehlen, sind gross.

Beide Teile gehören seit der Annexion Ostjerusalems durch Israel nach dem Krieg von 1967 zur selben Stadtverwaltung, und ihre Bewohner bezahlen die gleichen Steuern. Trotzdem unterscheiden sich die Infrastruktur und der Stand der Dienstleistungen, die die Stadt in den beiden Bezirken liefert, gewaltig. Aufgrund der wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Bedeutung Jerusalems sowohl für die jüdisch-israelische Gemeinschaft wie auch für die palästinensische haben alle Veränderungen, die sich in Jerusalem abspielen, einen grossen symbolischen Wert. Entwicklungen wie die Erweiterung von jüdischen Siedlungen in Ostjerusalem oder die Zerstörung von Häusern beeinflussen deshalb das Zusammenleben der beiden Gemeinschaften. Wer sich die Situation in



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

Jerusalem vor Augen führt, kann sein Verständnis der Herausforderungen dieses Konflikts enorm vergrössern. Dabei helfen kann eine Tour mit ICAHD (siehe unter „I“), ein Gespräch mit einer Bewohnerin oder einem Bewohner der Altstadt Jerusalems oder ein Treffen bei einer der vielen Institutionen in Jerusalem.

K wie Kultur

Ein musikalischer Abend mit orientalischer Musik stellt für viele Besucherinnen und Besucher einen kulturellen Höhepunkt der Reise dar. In Palästina floriert das kulturelle Leben trotz der Besatzung. Neben Pop-Konzerten und Anlässen mit volkstümlicher Musik finden auch immer wieder Konzerte klassischer und orientalischer Musik statt. In Ramallah, Jerusalem und Bethlehem werden regelmässig Ausstellungen zeitgenössischer Kunst gezeigt. Bei Filmfestivals und Modeschauen können wir uns ein Bild von der künstlerischen Kreativität der Kunst- und Kulturschaffenden machen. Im Sommer löst ein Musikfestival das nächste ab. Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen findet man im monatlich erscheinenden Heft "This Week in Palestine", das in Hotels und Kulturzentren aufliegt. Online abrufbar unter: www.thisweekinpalestine.com.

L wie Lokale Partner

Es lohnt sich, eine Reise mit lokalen Partnern zusammen zu organisieren. Oftmals sind Einheimische mit den dauernd wechselnden Gegebenheiten vor Ort besser vertraut und kennen die sichersten Routen. Ausserdem zeugt es von Respekt, den Einheimischen die Möglichkeit zu geben, ihre Sehenswürdigkeiten den Besucherinnen und Besuchern selbst vorzustellen.

M wie Meinungsbildung

Wer eine Reise ins Heilige Land oder den direkten Kontakt mit Palästina pflegen möchte, soll die Möglichkeit nutzen, sich umfassend zu informieren, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Unterlagen zu Themen im Zusammenhang mit Reisen in Palästina und weiterführende Links finden Sie auf dem Portal www.fairunterwegs.org.

N wie Neue Sichtweise

Reisen an einen neuen Ort erfordert, dass man sich auf einen Perspektivenwechsel einlässt. Neue Sichtweisen werden uns zum Beispiel im „Reisehandbuch Palästina“ präsentiert. Dieser Reiseführer gibt Reisenden praktische Ratschläge zu Unterkunft, Verkehrsmitteln, Sehenswürdigkeiten, usw. Gleichzeitig vermittelt er aber auch einen neuen Einblick ins Reiseziel Palästina, das bis vor wenigen Jahren höchstens auf ein paar Seiten in Reiseführern über Israel abgehandelt wurde. Neben Informationen zu touristischen Angeboten gibt das Buch einen reichen Überblick an Hintergrundinformationen zu Geschichte, Bevölkerung, Kultur, Geographie und aktuellem Geschehen. Das Reisehandbuch wird von der Alternative Tourism Group herausgegeben (engl. [„Palestine & Palestinians“](#), auch auf Französisch und Spanisch erhältlich) und wird 2009 in deutscher Übersetzung im Palmyra-Verlag erscheinen. Weiter empfehlen wir das Reisehandbuch „Palestine – A Guide“ von Mariam Shahin, das zudem mit unzähligen Farbfotos sehr schön illustriert ist.

Alternative Sichtweisen zum Thema bieten auch die Sympathiemagazine „Palästina verstehen“ und „Israel verstehen“ des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung (in Ammerland/D), die im Jahr 2008 neu herausgegeben wurden. Die Religionshefte zu Islam, Judentum und Christentum wurden ebenfalls neu aufgelegt und ergänzen die Länderhefte ideal bei der Vorbereitung auf eine Reise in den Nahen Osten.

www.sympathiemagazin.de; Vertrieb für die Schweiz über www.fairunterwegs.org

O wie Ostern

Ostern ist in Palästina Hochsaison. Vor allem in Jerusalem ist es zu dieser Zeit schwierig, Übernachtungsmöglichkeiten zu finden. Es empfiehlt sich daher, Hotels für diese Zeit frühzeitig zu buchen oder für die Übernachtungen nach Bethlehem auszuweichen. Vorsicht: auch das Datum der orthodoxen Ostern beachten. Andere Hauptreisezeiten sind im Oktober und zu Weihnachten.



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

Ö wie Öffentlicher Verkehr

Während in Israel das Busunternehmen Egged (www.egged.co.il) die grossen Städte miteinander verbindet (Vorsicht: Busse fahren am Sabbat nicht und einige der palästinensischen Orte in Israel sind nicht optimal ans Netz angeschlossen), sind es in den palästinensischen Gebieten mehrheitlich Sammeltaxis. Busse gibt es zwar auch, sie sind aber manchmal schwieriger zu finden und fahren weniger oft als Sammeltaxis, die dafür etwas teurer sind. Die Sammeltaxis fahren meist von einer zentralen Bushaltestelle im Stadtzentrum oder beim Checkpoint vor der Stadt los, können aber auch unterwegs angehalten werden. Sie verkehren innerorts, im Regionalverkehr und im Fernverkehr. Die Preise variieren je nach Fahrdauer zwischen CHF 1.- bis 15.-. Im arabischen Teil Jerusalems fahren ausserdem Minibusse, die alle Vororte bedienen (im Süden bis nach Bethlehem, im Norden bis nach Ramallah). Öffentliche Verkehrsmittel fahren meist nur bis 19 Uhr oder 19.30 Uhr.

P wie Packliste

Wenn Sie nach Palästina reisen, sollten Sie unbedingt die folgenden Dinge in Ihren Koffer packen:

- Sonnenschutz: Die Sonne kann auch im Februar oder im Oktober unerwartet stark sein.
- Einen warmen Pullover für die Abende: Im Unterschied zum Gazastreifen, der ebenerdig am Meer liegt, besteht das Westjordanland grösstenteils aus Hügellandschaft. Deshalb kann es dort nach Sonnenuntergang auch im Sommer kühl und windig sein.
- Langärmliges Top (für Frauen) und lange Hosen (für Männer und Frauen): Beim Besuch heiliger Stätten wie Kirchen und Moscheen sollten Arme und Beine bedeckt sein. Beim Besuch von Orten wie Hebron und Nablus empfiehlt es sich für Frauen, langärmelig bekleidet zu sein. Ärmellose T-Shirts am besten zu Hause lassen oder nur in Bethlehem tragen.
- Unterwegs immer dabei: Eine Flasche Wasser und den Reisepass.
- Offenheit für einen Perspektivenwechsel.

Q wie Quer durchs Land

Für Wander-Fans empfiehlt es sich, die Programme rund um den Geburtsweg Jesu kennenzulernen. Der „Nativity Trail“ (Geburtsweg) führt von Nazareth nach Bethlehem. Mehrere Anbieter können für Wandergruppen Gepäcktransport und Begleitung organisieren. Siehe z.B. die Angebote des Siraj Center for Holy Land Studies (www.sirajcenter.org).

R wie Reiseveranstalter in Palästina

Es gibt sowohl konventionelle wie auch non-profit Reiseveranstalter in Palästina, die von Gruppenreisen bis zu Tagestouren für Individualreisende alles anbieten. Eine Reise aus der Schweiz lässt sich problemlos mit einem Reiseveranstalter vor Ort organisieren. Ein lokaler Anbieter kann ein komplettes Reiseangebot zusammenstellen, das sowohl palästinensische Orte wie auch Stationen in Israel umfasst (meistens exklusive Flug). Kontaktinformationen zu empfehlenswerten Anbietern finden Sie auf unserem Merkblatt auf dem Reiseportal: www.fairunterwegs.org/fileadmin/ContentGlobal/PDF/Tourismus_aus_Pal_Perspektive.pdf

S wie Sicherheit

Um sich der Frage der Sicherheit der Reisenden in Palästina und Israel anzunähern, ist es hilfreich, zwischen allgemeinen Gefahren und den für die Region spezifischen Gefahren zu differenzieren. Allgemeine Gefahren für Touristinnen und Touristen bestehen im Strassenverkehr, beim Baden im Meer, beim Barfussgehen auf Wiesen wegen Schlangen, beim Durchqueren der Wüste oder aufgrund von möglicher Kleinkriminalität. Diese Risiken können wie in anderen Reiseländern auftreten und oft durch eigene Vorsicht verringert werden. Andere Gefahren haben ihren Ursprung im ungelösten Konflikt und in der Besatzung, welche die Region schon seit Jahrzehnten im Griff halten. Besucherinnen und Besucher waren noch nie ein Ziel der Gewalt, die aus dem Konflikt hervorgeht. Wenn Touristinnen und Touristen jedoch anderen Aktivitäten als dem Tourismus nachgehen, kann es sein, dass sie



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

sich erhöhter Gefahr aussetzen (zum Beispiel bei einer Feier eines Festtages in Hebron mit radikalen Siedlern oder an einer palästinensischen Demonstration gegen die Besatzung).

Wer als Touristin oder Tourist im Heiligen Land unterwegs ist, ist grundsätzlich keiner zusätzlichen Bedrohung ausgesetzt. Es ist aber nicht immer auszuschliessen, dass man sich an einem Ort aufhält, an dem Einheimische das Ziel von Gewalt sind.

So sind Einheimische auf israelischer Seite dem Risiko von Anschlägen ausgesetzt, die auf Vergnügungsorte (Strassencafés, grosse Einkaufszentren), Menschenansammlungen (Freiluftmärkte, Busse, Busstationen) oder radikale Institutionen und ihre Infrastruktur (religiöse Schulen der Siedlerbewegung, Siedlerstrassen) zielen. In den letzten Jahren wurden nur noch sehr wenige Anschläge verübt, womit sich das Risiko für alle Anwesenden wieder sehr verringert hat. Geblieben ist vorläufig jedoch ein gewisses Risiko im Grenzgebiet zum Gazastreifen durch Raketenbeschuss. Da dieses Gebiet nicht auf dem Programm der gängigen Reiserouten liegt, betrifft auch diese Gefahr jedoch fast ausschliesslich israelische Bürgerinnen und Bürger und nicht Touristinnen und Touristen.

Was das Reisen in Palästina betrifft, beschränken wir uns hier auf das Westjordanland, da der Gazastreifen für TouristInnen zurzeit nur sehr schwer zugänglich ist. In den palästinensischen Gebieten geht die grösste Gefahr von der israelischen Armee aus, und in gewissen Gebieten auch von gewalttätigen Mitgliedern der Siedlerbewegung. Auch hier sind TouristInnen nie die Zielgruppe solcher Gewalt und deshalb nur in äussersten Ausnahmen davon betroffen. Aufgrund der traditionellen Gesellschaftsstruktur und der in der Kultur verankerten Gastfreundschaft wird alles unternommen, Gäste willkommen zu heissen und sie zuvorkommend zu behandeln. Kleinkriminalität ist sehr gering, und Taschendiebstahl kommt äusserst selten und nur an den vom Tourismus überfüllten Orten vor (z.B. in der Altstadt von Jerusalem). Generell empfiehlt es sich sehr, eine Reise mit einheimischen Partnern zu koordinieren und sich

auf den von den Gastgebern vorgeschlagenen Routen zu bewegen. Dies trägt wesentlich zur persönlichen Sicherheit bei.

Informationen zum Thema Sicherheit bieten auch die Reisehinweise des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA): www.eda.admin.ch. Sie sind sehr wichtig, um sich mit der offiziellen Einschätzung der Sicherheitslage aus Sicht der Schweizer Regierung vertraut zu machen. Da diese Reisehinweise jedoch nur eine geringe Unterscheidung zwischen der Lage im Gazastreifen und derjenigen im Westjordanland machen sowie keine Erklärung zum Status der israelischen Siedlungen im Westjordanland und den damit verbundenen Risiken beim Benutzen von zu Siedlungen gehörender Infrastruktur enthalten, empfiehlt es sich, sie mit zusätzlichen Informationen zu ergänzen. Ansonsten kann es sein, dass sich die unkundige Leserin oder der unkundige Leser ein verzerrtes Bild der Situation vor Ort macht.

Vorsicht: Wenn das EDA von Reisen in Gebiete abrät, die Sie dennoch besuchen, hat dies unter Umständen versicherungsrechtliche Folgen. Erkundigen Sie sich deshalb vorzeitig bei Ihrer Reiseversicherung.

T wie Trinkgeld

In Restaurants ist Trinkgeld wie bei uns gern gesehen, aber nicht zwingend. In der Tourismusbranche ist jedoch heute ein Trinkgeld für den begleitenden Fremdenführer und den Buschauffeur üblich. Die Reisebegleiter freuen sich, wenn die Gruppe am Schluss etwas zusammenlegt. Wer eine Gruppenreise organisiert, soll sich überlegen, bei der Berechnung der Reisekosten einen solchen Betrag schon mit einzuschliessen.

U wie Unterkunft

In den späten neunziger Jahren wurde viel in die touristische Infrastruktur in Palästina investiert. Einige Hotels wurden renoviert, andere neu gebaut. Nach der Wiederbesetzung der palästinensischen Städte durch die israelischen



Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus!

lische Armee im Jahr 2002 mussten einige von diesen von neuem renoviert werden. Daher entspricht heute eine grosse Anzahl von Hotels einem durchschnittlichen bis hohen Standard, je nach Preisklasse (Informationen zu Hotels z.B. bei der Arab Hotel Association: www.palestinehotels.com).

Neben Hotels gibt es auch einfachere Herbergen sowie die Möglichkeit, z.B. in Bethlehem oder Nablus, bei Gastfamilien zu übernachten (Vermittlung über verschiedene Reiseveranstalter in Bethlehem und das Darna Center in Nablus: www.darna-nablus.ps). Die Kirchen im Heiligen Land betreiben zudem unzählige Pilgergasthäuser, die v.a. bei Gruppen sehr beliebt sind und einen einmaligen Kontakt mit den christlichen Brüder- und Schwestergemeinschaften oder kirchlichen Institutionen in Palästina und Israel ermöglichen. Adressen und Kontaktinformationen sind beim Christian Information Center in Jerusalem erhältlich: www.christusrex.org/www1/ofm/cic/CICquesthous.htm

V wie Verantwortungsvoller Tourismus

Die „Palästinensische Initiative für einen verantwortungsvollen Tourismus“ (www.pirt.ps) ist ein Netzwerk aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Bildungsstätten, dem Tourismusministerium sowie Wirtschaftsverbänden in Palästina und hat zum Ziel, praktische Wege aufzuzeigen, wie der Tourismus sowohl für Gäste als auch für GastgeberInnen gewinnbringend gestaltet werden kann. Zu diesem Zweck hat die Initiative den 'Verhaltenskodex für Reisen ins Heilige Land' erarbeitet. Er enthält praktische Ratschläge sowohl für ausländische Besucherinnen und Besucher als auch für die einheimische Tourismusbranche. Tourismus soll als Chance für einen fairen Austausch genutzt werden und so das gegenwärtige Unrecht überwinden helfen. Der Verhaltenskodex von PIRT ruft Reisende und einheimische Tourismusanbieter dazu auf, eingefahrene Verhaltensmuster zu überprüfen und neue Wege im Heilig-Land-Tourismus einzuschlagen. Auf diesen Aufruf baut auch die Informationskampagne „Für einen fairen Austausch mit Palästina – auch im Tourismus“ auf, in deren Rahmen dieses ABC entstanden ist.

W wie Wasser

In einer regenarmen Region wie dem Nahen Osten kann aufgrund natürlicher Gegebenheiten Wassermangel herrschen. Allerdings werden die israelischen Siedlungen im Westjordanland vom gleichen Unternehmen mit mehr Wasser beliefert als die Kundinnen und Kunden in der benachbarten palästinensischen Stadt. Die Knappheit der Wasserressourcen in Palästina aufgrund des Klimas wird durch diese ungleiche Verteilung zusätzlich verschärft.

Als Besucherinnen und Besucher sollten wir uns bewusst sein, dass weniger Wasser pro Kopf zur Verfügung steht als hier in Europa. Ein sparsamer Umgang ist deshalb angemessen. Trotz Einschränkungen sind aber heute die meisten Gemeinschaften so eingerichtet, dass es immer fliessendes Wasser gibt – auf jeden Fall für die Gäste (Ausnahmen können abgelegene Dörfer abseits der Touristenpfade sein, die keine Erlaubnis erhalten, Wasserleitungen ins Dorf zu legen, und deshalb das Wasser in Tankwagen bestellen müssen). Das Wasser aus den Leitungen ist Trinkwasser und kann problemlos konsumiert werden.

Z wie Zuhören

Wer sich für die einheimische Bevölkerung, ihre Kultur und ihren Alltag interessiert und mit offenen Augen und Ohren unterwegs ist, kann jede Reise als Chance nutzen, Neues über Land und Leute zu lernen und den Menschen vor Ort zu begegnen. So können Erfahrungen gemacht werden, die weit über die Reise hinaus bereichernd wirken. Eine Reise in ein Konfliktgebiet soll zudem auch dazu genutzt werden, Näheres zu den Umständen, der Realität und den Folgen des Konflikts zu erfahren. Mit einer Offenheit für andere Meinungen neuen und vielleicht fremden Sichtweisen zuzuhören, trägt zu einem grösseren Verständnis der Realitäten vor Ort bei. Dieses Zuhören und der gegenseitige Austausch sind umso wichtiger, wenn Besucherinnen und Besucher und Gastgebende nicht genau die gleichen Auffassungen und Geschichtsverständnisse teilen. Lassen Sie sich überraschen!

